

## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren

Das vergangene Jahr hat tiefe Spuren hinterlassen. Die Terroranschläge vom 11. September in den USA brachten Tod und Verwüstung. Sie offenbarten auch die Verletzbarkeit moderner Industriegesellschaften. Das internationale Finanzsystem wurde indessen durch die Krise nicht destabilisiert.

Die Terroranschläge trafen die Weltwirtschaft in einer Phase konjunktureller Abkühlung. Diese kam nicht überraschend, fiel jedoch stärker aus als erwartet. Die Abkühlung ging einher mit Wertebussen auf den Aktienmärkten, welche vorangegangene Übertreibungen korrigierten.

Die Schweiz blieb von den ungünstigen Entwicklungen nicht verschont. Das Wirtschaftswachstum verlor im Laufe des Jahres an Kraft. Als Folge nahm die Arbeitslosigkeit zu.

Die Zentralbanken, auch die Schweizerische Nationalbank, reagierten auf die Abschwächung der Konjunktur und die Abnahme der Teuerungsgefahr mit einer deutlichen Lockerung der Geldpolitik. Die Nationalbank schuf damit eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige konjunkturelle Erholung, ohne das Ziel der Preisstabilität zu gefährden.

Die Einführung des Euro-Bargeldes in zwölf Ländern Europas zu Beginn dieses Jahres erfolgte ohne nennenswerte Probleme. Das neue Geld wird von der Bevölkerung gut akzeptiert. Längerfristig wird sie von den mit dem Euro verbundenen Effizienzgewinnen profitieren. Der Euro dürfte auch der schweizerischen Wirtschaft zum Vorteil gereichen.

Die Ertragslage der Nationalbank gestattet auch dieses Jahr eine Gewinnausschüttung an Bund und Kantone im vereinbarten Ausmass von 1,5 Milliarden Franken.

Wir danken den Bankbehörden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr.

Bern, 8. März 2002

**Eduard Belser**

Präsident des Bankrates

**Dr. Jean-Pierre Roth**

Präsident des Direktoriums